

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

27.1.1894 (No. 26)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Januar.

Nr. 26.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten Höchsthren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Großkreuz:
dem Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division Freiherrn von Kössing und
dem Generalleutnant und Kommandanten von Rastatt Stieler von Heydekamp;

b. den Stern zum inehabenden Kommandeurkreuz:
dem Generalmajor und Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade von der Wülbe,

c. das Kommandeurkreuz 1. Klasse:
dem Generalmajor und Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade Berger,

dem Generalmajor und Kommandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade von Wohl und
dem Generalmajor und Kommandanten von Neubreisach Rau;

d. das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberst und Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade von Lieres und Wilkau;

e. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:
dem Oberst und Kommandeur des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 Buchfink und
dem Oberst und Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 von Schmidt;

f. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 von Rodewald,

dem Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier im 1. Badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 von Schierstedt,

dem Oberstleutnant und Kommandeur des Kurmärkischen Dräger-Regiments Nr. 14 Grafen von Hardenberg,

dem Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Stelzer,

dem Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 Koepfel,

dem Oberstleutnant und Chef des Generalstabes des VIII. Armeecorps von Boh und
dem Oberstleutnant z. D. Hohenstaedt, zugetheilt dem Generalkommando des XIV. Armeecorps;

g. das Ritterkreuz 1. Klasse:
dem Major und Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 von Gohler,

dem Major Raschle, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers im Infanterie-Regiment von Bülow (1. Rheinischen) Nr. 25,

dem Major und Kommandeur des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 von Adlersfeld,

dem Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 von Wartenberg,

dem Major und etatsmäßigen Stabsoffizier im 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21 von Kleist,

dem Major und Kommandeur des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8 von Elpons,

dem Major und Abtheilungskommandeur im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 Leser,

dem Major und Kommandeur des Großherzoglich Medlenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14 von Zanthier,

dem Major Conrad vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, Adjutanten beim Generalkommando des XIV. Armeecorps,

dem Major à la suite des Generalstabes der Armee Baenker von Dankenschweil, kommandirt zur Dienstleistung bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog, dem Juktirath und Divisionsauditeur bei der 29. Division, Freiherrn von Pechmann,

dem Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt beim 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 Dr. Schmidt und
dem Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt beim 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14 Dr. André, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 28. Division.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Kommissär Dr. Karl Peters

in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchsthren Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Revisor und Kanzlisten der königlich Schwedischen Ordenskanzlei, Johannes Almén in Stockholm, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchsthren Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Januar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor des Berliner Theaters in Berlin, Ludwig Barnay, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchsthren Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Januar 1894 gnädigt geruht, dem Oberförster Wilhelm Menzer in Forbach die Bezirksforstrei Neckarischwarzach und dem Oberförster Heinrich Schwarz in Blumberg die Bezirksforstrei Forbach 1 zu übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Januar.

Zum sechstenmale feiert das deutsche Volk den morgen wiederkehrenden Tag als den Geburtstag seines Kaisers. Freudige patriotische Empfindungen und ernste Selbstnissener Opferbereitschaft für des Reiches Größe und Würde, innige Segenswünsche für den erlauchten Herrn, in dem sich der Reichsgebanke so kraftvoll verkörpert, einigen an diesem Tage alle Deutschen in Herz und Sinn. Kaisers Geburtstag ist der Nationalfesttag der Deutschen und es ist von Bedeutung, daß nicht der Tag der Kaiserproklamation zu Versailles in den deutschen Landen als ein solcher Nationalfesttag begangen wird, sondern der Geburtstag des Kaisers; es liegt darin ausgedrückt, daß wir im Kaiserthum nicht bloß eine konstitutionelle Form, ein Ergebnis geschichtlicher Entwicklung, sondern eine lebendig wirkende Kraft, ein starkes persönliches Walten im Sinne rascher Arbeit für die Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes erblicken. Und wie im bürgerlichen Leben ein Festtag den Karm des Werttagstreibens verkümmern heißt, so bringt auch im politischen Leben der Festtag, als den wir Kaisers Geburtstag begehen, eine kurze Ruhepause hervor. Die im politischen Kampfe geführten Waffen ruhen an diesem Tage; hoch über die Gegensätze der Parteien richtet sich der nationale Gedanke in siegreicher Kraft empor. Daß es immer so bleibe im geeinten Deutschen Reiche, das dürfen wir mit freudiger Zuversicht hoffen, wenn auch der Kampf politischer und wirtschaftlicher Interessen mitunter scharfe Formen annimmt. Denn dafür haben wir eine ganze Reihe werthvoller und dauernder Bürgschaften. Dafür bürgt uns die Erinnerung an die schweren Opfer, mit denen die Aelteren unter uns die deutsche Kaiserkrone im Kriegesfeuer schmieden halfen; dafür bürgt uns der patriotische Stolz auf unsere nationalen Errungenschaften, der im deutschen Volke durch keinen Parteihaber und durch kein Opfer für das Ansehen des Reiches verkümmert werden konnte; dafür bürgt uns aber auch im vollsten Maße der Schatz edelster Traditionen und leuchtender Fürstentugenden, der vom Begründer des neuen Deutschen Reiches auf Sohn und Enkel forterbte. Wir sehen mit dankbarer Verehrung, wie Kaiser Wilhelm der Zweite die ganze Unermülichkeit seiner jugendlichen Energie und Spannkraft, den ganzen Ernst seines Strebens und die Willensstärke seiner entschiedenen Natur in den Dienst des Allgemeinwohls stellt. Wir sehen, wie er in dem Vollgefühl seiner Verantwortlichkeit und in nie erlahmender Schaffensfreudigkeit thatkräftig eingreift in den Gang der öffentlichen Angelegenheiten, wie er mit raschem und sicherem Auge alle die weiterverzweigten Gebiete des Staatslebens überblickt, wie er mit seinem scharfen Verstandnisse und offenen Sinn die Forderungen der Zeit erfäßt, wie sehen eine kräftige Initiative von der höchsten Stelle im Reiche ausgehen, die ihre belebende und anregende Wirkung weit hin äußert. Am Ausgange eines ereignisvollen Jahreshundertens, an der Schwelle eines neuen Säkulums dürfen wir vertrauensvoll vorwärts blicken, weil das Reich, dank der regen Fürsorge seines Kaisers und der erlauchten Bundesgenossen Allerhöchsthren Majestät, die Bahnen eines besonnenen Fortschritts, einer ernsten, den Bedürfnissen der fortschreitenden Zeit angepaßten Reformarbeit wandelt. Der Bundesgenossen des Kaisers, der deutschen Landesfürsten, die in treuem Zusammenwirken mit dem Oberhaupt des Reiches für die Wohlfahrt des Vaterlandes sorgen, gedenkt die deutsche Nation auch am Geburtsfeste ihres Kaisers mit inniger Anhänglichkeit und wo zu Kaisers Geburtstag im Kreise patriotischer Männer die Hochrufe auf den Schirmherrn des Reiches markig

zusammenklingen, da erbraust auch der Hochruf auf den Herrn des Landes. Betrübende Umstände haben es dem Landesfürsten unserer badischen Heimath unmöglich gemacht, wie er beabsichtigte, dem Kaiser persönlich morgen seine Glückwünsche in Berlin darzubringen; eine Erkrankung seiner Gemahlin hält den Großherzog hier zurück. Die Theilnahme für die erkrankte hohe Frau und der innigste Wunsch nach ihrer raschen Wiedergenesung erfüllt alle Herzen in dem badischen Lande. Wie aber die Gedanken unseres geliebten Fürsten morgen beim Kaiser weilen werden, dessen treue Fürsorge für das öffentliche Wohl er in hingebender Thätigkeit für seine Unterthanen theilt, so wenden sich auch die Gedanken des badischen Volkes mit den innigsten Glück- und Segenswünschen zum morgigen Tage dem Kaiser zu. In einmüthiger patriotischer Empfindung begehrt das badische Volk das Geburtsfest seines Kaisers.

Der morgige Tag hat für Seine Majestät den Kaiser noch eine andere festliche Bedeutung als die des Beginns eines neuen Lebensjahres; er bezeichnet zugleich die Vollendung eines 25jährigen Zeitraums der Zugehörigkeit des erlauchten Monarchen zur Armee. Was die Zugehörigkeit zum Heere, die Erfüllung der militärischen Pflichten für die Schulung des Charakters und für die ernste Lebensauffassung bedeutet, das ist im Zeitalter der allgemeinen Wehrpflicht längst in das Bewußtsein der Nation übergegangen. Den Lorbeer des siegreichen Kriegers, der seinen beiden Vorgängern in der Kaiserkrone zu Theil wurde, hat Kaiser Wilhelm II. bis jetzt nicht pflücken müssen. Der Kaiser hat selbst gesagt, daß der erste Vorbeerkranz, der ihm gereicht wurde, aus der Hand eines Arbeiters kam, und die Geschichte wird das vielleicht einst als einen symbolischen Vorgang hervorheben. Unter dem Schutze des Friedens sucht Kaiser Wilhelm die gewerbliche Arbeit und die Arbeit des Landmanns zu fördern, daß der Wohlstand sich mehre und die innere Kraft des Landes wachse. Aber wir wissen auch, wie sorgsam das Auge des Kaisers über die Wehrhaftigkeit des Reiches wacht, wie er darnach trachtet, das Schwert zur Vertheidigung des heimischen Herdes blank und scharf zu erhalten, und daß er im Kampfe der Erste sein würde, wie er es im Frieden ist, falls die Ehre und die Selbsthaltung Deutschlands es erheischen sollte. Nur ist es ihm vergönnt gewesen, die Zügel der Regierung in einer Zeit zu ergreifen, in der Deutschlands Sehnen nach Einheit und Ansehen glorreiche Erfüllung gefunden hatte und in der nach Tagen kriegerischer Ereignisse Jahrzehnte gedeihlicher Friedensarbeit dem geeinigten deutschen Volke beschieden waren. Einen der Hauptzeugen jener bewegten Zeit, in welcher der Einheitsraum des deutschen Volkes zu herrlicher Verwirklichung gelangte, einen der weltgeschichtlichen Helden jener Tage, in denen Deutschlands Machtstellung geschaffen wurde, den großen Staatsmann, der mit kühnem Geiste und durchdringendem Blicke die richtigen Bahnen zur Erfüllung der nationalen Hoffnung erkannte, hat des Kaisers Ruf heute nach Berlin geführt. Wie herzlich die allgemeine Befriedigung hierüber, wie lebhaft die Zustimmung und die Dankbarkeit der Nation für diesen hochherzigen Schritt des Kaisers ist, davon haben die begeistertsten Szenen Zeugniß abgelegt, die sich an die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin heute Mittag angeschlossen. Das deutsche Volk hat auch in dieser Entschlieung seiner Majestät, die nach dem Zeugnisse des „Reichsanzeigers“ aus der eigensten persönlichen Initiative des Monarchen hervorgegangen ist, den großen und edlen Sinn des Kaisers erkannt. Das hat dem Kaiser so bald nach seinem Regierungsantritte die Herzen gewonnen und ihn dem deutschen Volksgemüthe so nahe gebracht, daß er nicht allein mit kühl abwägendem Verstande die Dinge anschaut, sondern auch den Eingebungen seines Herzens, den Regungen seiner Empfindung gern Folge gibt. Daß der Himmel uns ihn erhalte durch eine lange Reihe von Jahrzehnten, daß er und sein Haus beglückt lebe unter dem Schutze des Höchsten und daß immerdar Segen ruhen möge auf seiner hingebenden Arbeit für das Gedeihen und die Größe des deutschen Vaterlandes, das ist der heiße Wunsch, den ihm zum Beginne eines neuen Lebensjahres Alldeutschland entgegenbringt!

Deutschland.

* Berlin, 25. Jan. Heute Vormittag gegen 9^{1/2} Uhr begab Seine Majestät der Kaiser sich in das Palais des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi und nahm daselbst den Vortrag des Reichskanzlers entgegen. In das königliche Schloß zurückgekehrt, empfing Seine Majestät den Kriegsminister zum Vortrag und arbeitete alsdann mit dem Chef des Militärkabinetts. Um 1 Uhr hatte Seine Majestät eine Besprechung mit dem Chef des Civilkabinetts.

Die für morgen Mittag angekündigte Hierherkunft Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck bildet heute den Gesprächsstoff des Publikums und den Gegenstand zahlreicher Blätteräußerungen. Ueber die Formen des voraussichtlichen Empfanges des Fürsten bringen die Blätter einige nicht ganz übereinstimmende Angaben, von deren Wiedergabe wir hier glauben absehen zu dürfen, da gleichzeitig mit diesen Zeilen wohl auch telegraphische Berichte über den Empfang des Fürsten dem Leser vor die Augen kommen werden. Wie lange der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Berlin dauern wird, ist noch nicht bestimmt bekannt; die „Völn. Ztg.“ läßt sich von hier melden, der Fürst habe Seine Majestät den Kaiser gebeten, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand bereits morgen Abend nach Friedrichsruh zurückkehren zu dürfen. Damit steht eine Meldung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ im Einklang, der zufolge Fürst Bismarck bereits morgen Abend um 7 Uhr 19 Minuten von Berlin wieder abzureisen gedenke. Indessen sind diese Reisebestimmungen vielleicht noch nicht als endgültig zu betrachten. Was die Vorgeschichte des Besuchs des Fürsten Bismarck in Berlin betrifft, so liegen nähere Angaben darüber in der „Post“ vor, der natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit derselben überlassen bleiben muß. Es wurde schon gemeldet, daß in dem ersten Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers, welches die Weinspende nach Friedrichsruh begleitete, eine Einladung des Fürsten zur Feier des 25jährigen Jubiläumstages des Kaisers enthalten war. Der „Post“ zufolge war dabei besonders betont worden, der Kaiser würde es schmerzlich bedauern, den Mann unter der Zahl der Gratulanten zu seinem militärischen Jubiläum zu vermissen, der unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm vor allem dabei mitgewirkt habe, das „Schwert Preußens und Deutschlands“ zu schleifen. Nach dem Empfang des dankerfüllten Antwortschreibens des Fürsten Bismarck, worin dieser die Möglichkeit seines baldigen Erscheinens anzeigte, hat der „Post“ zufolge Seine Majestät der Kaiser dem Fürsten ein zweites Schreiben zukommen lassen, worin er, ihm für sein in Aussicht gestelltes Kommen dankend, nochmals in huldvollen Worten den Wunsch ausdrückte, den Fürsten, wenn irgend thunlich, zu seinem Geburtstag hier zu sehen. Zugleich bot der Kaiser dem Fürsten für seinen Besuch in Berlin die bequemsten gelegenen Gemächer im Parterre des königlichen Schlosses an.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt aus Anlaß der Hierherkunft des Fürsten Bismarck: Morgen kommt Fürst Bismarck nach Berlin, um sich beim Kaiser persönlich zu melden und um als Gast des Herrschers im Residenzschloße zu verweilen. Der Altreichskanzler wird bei dieser Gelegenheit erfahren, daß sowohl die Reichshauptstadt als die Nation in ihrer Dankbarkeit für die unvergänglichen Verdienste des Fürsten um das deutsche Vaterland unverändert geblieben sind. Jeder gute Patriot blüht heute dankerfüllten Herzens zum Kaiser auf, der aus ureigenster Entschlossenung dem deutschen Reiche eine große Freude bereitet hat. Möge dieser Schritt des Monarchen gute Früchte tragen für unser politisches Leben zu allen Zeiten!

Im Reichstag wurde heute mit der noch im telegraphischen Sitzungsbericht erwähnten Rede des Abgeordneten Auer die erste Lesung des Gesetzentwurfs, die Abzahlungsgeschäfte betreffend, beendet. Da die Verweisung der Vorlage an eine Kommission nicht beantragt wurde, hat die zweite Lesung ohne Kommissionsberatung im Plenum stattgefunden. Der Reichstag trat dann in die erste Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Waarenbezeichnung ein. Abg. Hören (Centr.) billigte die Tendenz des Entwurfs. Auch die nicht eingetragenen Waarenmuster mußten geschützt und die Nachahmung derselben bestraft werden. Ein Vorzug des Entwurfs sei es, daß er an die Stelle des Anmeldeverfahrens das Vorprüfungsverfahren setze. Der Redner beantragte schließlich die Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Hammacher (nat.-lib.) hofft, daß alle Parteien darin einig sind, der concurrence deloyale entgegenzutreten. Er meinte, daß bei der Konkurrenz eines Waarenzeichens mit einem schon früher angemeldeten das Patentamt über die Ähnlichkeit beider Waarenzeichen entscheiden solle. Er sprach sich für die Einsetzung einer Kommission von 14 Mitgliedern aus. Staatssekretär Nieberding bestritt, daß die Richter mit den auf dem Gebiete des Patent- und Musterrechtes liegenden Fragen nicht bewandert seien; es sei ihnen allerdings zuerst etwas schwer geworden, sich in dieselben einzuarbeiten, zur Zeit aber hätten sie den Gedanken dieser Gesetzgebung vollkommen erfaßt und genügt allen Anforderungen. Auch er empfahl Kommissionsberatung. Abg. Schmidt-Elberfeld (frei. Volksp.) hob hervor, besonders bekämpft werden müsse die concurrence deloyale des Auslandes; man müsse da zu Wiedervergeltungsmassregeln greifen und könne beispielsweise ausländische Waaren, die unsere nachgeahmten Waarenzeichen tragen, einfach konfiszieren, wenn sie zu uns kämen. Dies geschähe in England auch mit deutschen Waaren, die englische Zeichen tragen. Hierauf wurde die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Die nächste Sitzung findet morgen Mittag 1 1/2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien und die Novelle zum Unterstützungswohnungsgeetze.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit der Interpellation des konservativen Abgeordneten v. Kröcher: Die preussische Regierung möge im Bundesrath darauf hinwirken, daß die Handelsverträge nicht zum Abschluß kommen ohne angemessene Ausgleichung mit den Gelbwerthverhältnissen der bezüglichen Konkurrenzländer. Da sich der Handelsminister, Freiherr

v. Berlepsch, bereit erklärte, die Interpellation sofort zu beantworten, begründete zunächst v. d. Heydebrandt die Interpellation. Er sagte, um eine Ueberfluthung des deutschen Marktes mit russischem Getreide zu verhindern, müßten die Balutafschwankungen bei den Zöllen ausgeglichen werden. Handelsminister Freiherr v. Berlepsch gab darauf die Erklärung ab, die ihren Hauptzügen nach bereits telegraphisch mitgeteilt worden ist. An die Rede des Ministers schloß sich eine eingehende Diskussion, die heute noch nicht zu Ende kam und deshalb morgen um 11 Uhr fortgesetzt wird. Ein Antrag des Abgeordneten Arendt, mit Rücksicht auf die erwartete Ankunft des Fürsten Bismarck die morgige Sitzung bereits um 10 Uhr zu beginnen, wurde abgelehnt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 25. Jan. Der bekannte Reichsrathsabgeordnete Dr. Jacques hat sich heute Mittag in einem Anfall von Trübniß erschossen. — Vor dem Prager Schwurgerichte wurde heute in dem Prozeß gegen die jung-tschechische Gemeinschaft „Omlabina“ das Zeugenvorhör geschlossen. Morgen soll die Vernehmung der Sachverständigen ihren Anfang nehmen. Der angeklagte Redakteur Jain wurde wegen eines unter Anklage gestellten Artikels zur Rede gestellt; er betrieß sich in seiner Vertheidigung darauf, daß der jung-tschechische Abgeordnete Janay im Landtage dasselbe gesprochen habe, was er wahrlich ist. Damit ist freilich nichts anderes bewiesen, als daß von einzelnen jung-tschechischen Landtagsmitgliedern ein bedauerlicher Mißbrauch von der parlamentarischen Redefreiheit gemacht wird, und diese Thatsache ist nicht neu.

Italien.

Rom, 26. Jan. (Tel.) Der neuernannte deutsche Botschafter beim Quirinal, v. Bülow, wurde gestern von Seiner Majestät dem König in feierlicher Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Botschafter wurde von dem Ceremonienmeister des Königs in einem Galawagen aus dem Botschaftsgebäude abgeholt. Vor dem königlichen Schloße trat die Wache in das Gewehr. Auf der großen Treppe des Quirinals empfing der Oberceremonienmeister den Botschafter, und geleitete ihn in das neben dem Thronsaal gelegene Empfangszimmer, worauf Herr v. Bülow beim König Humbert gemeldet und sofort eingelassen wurde. Herr v. Bülow blieb eine Stunde lang mit dem König allein. Nachdem die Audienz beendet war, wurden auch die Mitglieder der Deutschen Botschaft vom König empfangen. — Die aufständische Bewegung in einzelnen Theilen Italiens scheint nun überwunden. Nachrichten aus Massa-Carrara bezeugen, daß dort vollständige Ruhe herrscht; dieselben Meldungen kommen aus Sicilien, wo die Ruhe nicht mehr gestört wurde.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Die durch Herrn Lockroy aufgeworfene Frage der Reformen in der französischen Marine beschäftigt die Regierung in erster Linie. Die Regierung hat sofort eine außerparlamentarische Kommission eingesetzt, um die von Herrn Lockroy gerügten Mängel in der Marinewerwaltung einem eingehenden Studium zu unterziehen und hierauf bezügliche Vorschläge zu machen. Diese Kommission besteht aus Admirälen, ehemaligen Ministern, parlamentarischen Berichterstattern über das Marinebudget aus allen Parteien, selbst aus der Opposition, ein Umstand, der für den Ernst der Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit spricht, denn sie sah bei der Wahl der Mitglieder ausschließlich auf deren sachmännisches Wissen. Man darf daher erwarten, daß die Ergebnisse dieser Kommission, dem sachlichen Zwecke ihrer Einsetzung entsprechen werden. Seit der Bildung des russischen Mittelmeergeschwaders und der in England entstandenen Agitation behufs Vermehrung der britischen Marine hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit in Frankreich in besonderem Maße der eigenen Marine zugewendet und es wurden namentlich Klagen über zu langsame Herstellung der Kriegsschiffe und die ungeeignete Konstruktion der Maschinen, Anker, Schrauben und bergleichen laut. Auch findet man, daß England, trotzdem es verhältnismäßig weniger Geld für Marinezwecke ausbebe als Frankreich, doch über bessere Resultate als letzteres verfüge, und man wünscht hier, daß in dieser Richtung durch entsprechende Reformen die zu Tage getretenen Uebelstände beseitigt werden.

Auch das Landheer Frankreichs beschäftigt vielfach die Aufmerksamkeit der politischen Kreise. Namentlich wünscht man eine numerische Ueberlegenheit der französischen Armee über die deutsche herzustellen. Das ist eine schwierige Aufgabe, da man das ohnehin schon drückende Heeresbudget nicht noch mehr erhöhen kann. Um doch den genannten Zweck zu erreichen, ist der Gedanke aufgetaucht, einerseits die aktive Dienstzeit jener jungen Leute, welche bei der Schlußprüfung am Ende des Jahres gut entsprechen, auf ein Jahr zu reduzieren und andererseits die algerischen Turleregimenter um 30 000 Mann zu vermehren und daraus die Reserve der Araberregimenter zu bilden. Dieser Plan stößt jedoch in seinem ersten Theile auf die große Schwierigkeit, daß man zu dessen Ausführung die gleichmäßige Heerespflicht abschaffen müßte, und es ist fraglich, ob das Parlament seine Zustimmung dazu geben würde. Ferner müßte man den Arabern, wenn man sie zu der obligatorischen Heerespflicht heranzieht, auch die Rechte der anderen französischen Bürger geben. Begreiflicher Weise würde dies einen gänzlichen Umschwung des bisherigen Verhältnisses der französischen Regierung zu ihren arabischen Unterthanen mit sich führen. Der verstorbene Jules Ferry hatte die Absicht, eine solche Reform vorzunehmen.

Die Konvention vom 8. Dezember 1892 zwischen Frankreich und der Republik Liberia, welche von der Regierung der letzteren bereits ratifizirt ist, wird demnächst

auch die Ratifikation der französischen Regierung erhalten. Diese Konvention bestimmt die Grenzen zwischen Liberia und den französischen Besitzungen im Sudan und Groß-Bassam. Der Covally bildet die Grenze, so daß an Frankreich die Küste zwischen diesem Flusse und dem San Pedro gefallen ist. Im Norden ist das Becken des oberen Niger zu dem französischen Sudan geschlagen worden.

Die Nachrichten aus Madagaskar lauten ungünstig. Die Hovas verlegen fortgesetzt den zwischen Frankreich und Madagaskar bestehenden Vertrag, und man glaubt daher, daß die französische Regierung nicht lange mehr mit einer energischen Aktion gegen die Hovas wird zögern können. Auch drängt das Parlament zu einer Aktion.

Paris, 25. Jan. Das Kassationsgericht hat die Berufung des Bombenwerfers Baillant gegen das Urtheil des Schwurgerichts verworfen. Das Todesurtheil über Baillant bleibt also bestehen und es dürfte nicht zweifelhaft sein, daß es auch vollstreckt werden wird. — Obgleich die Nachricht von der Einnahme Timbuktus noch nicht amtlich bestätigt ist, gilt sie für richtig. Oberlieutenant Bonnier soll mit seiner Kolonne bereits vor mehr als zwei Wochen, ohne Widerstand zu finden, in Timbuktu eingedrückt sein. Timbuktu liegt im westlichen Sudan, als Hauptstadt des Fellatareiches Massina, 15 km nördlich vom Niger, und bildet den Zielpunkt der Sudan- und Marokko-Karawanen. Französische Blätter legen der Besetzung Timbuktus großen Werth bei und der „Temps“ erklärt, mit der Besetzung dieser Stadt sei die militärische Eroberung des Sudan abgeschlossen.

Großbritannien.

London, 24. Jan. Von den britischen Kolonien nehmen zur Zeit die auf dem afrikanischen Kontinent gelegenen das öffentliche Interesse und die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes in hohem Grade in Anspruch. Sehr peinlich hat in England der detaillierte Bericht eines eingeborenen Augenzugehen über die Niedermehlung des gesammten von Hauptmann Wilson befehligten und von Major Forbes zur Verfolgung Lobengula's über den Schanganifluß geschickten Streifcorps berührt, wonach an dem tragischen Schicksal der mutigen Schar kaum noch zu zweifeln ist. Man fragt sich, wie Major Forbes eine so leichtsinnig erscheinende Operation, als welche sich die Abfindung eines nur aus zwanzig Mann und einigen Offizieren bestehenden Streifcorps auf die andere Seite des Flusses angestrichelt der erdrückenden Uebermacht der Matabele darstellt, anordnen oder auch nur zulassen konnte, denn das plötzliche Anschwellen des Schanganiflusses, welches Hauptmann Wilson den Rückzug abschnitt, ist ein in jenen Regionen nicht ungewöhnliches Phänomen, mit dem der Befehlshaber hätte rechnen müssen. Die Regierung ist entschlossen, volle Aufklärung über die bedauerliche Katastrophe zu erlangen, das endgültige Urtheil über dieselbe muß daher einstweilen bis zum Eintreffen ausführlicherer Nachrichten verschoben werden. Abgesehen von diesem Unfälle lauten die Nachrichten aus Matabeleland günstig, die Pazifizierung des Landes nimmt ihren stetigen Fortgang und die Südafrika-Gesellschaft trifft Maßregeln zur dauernden Verwaltung desselben. Herr Cecil Rhodes' radikale Gegner in England weisen zwar auf diesen Umstand als einen Beweis dafür hin, daß es sich bei dem Matabelekrieg nur um trostlose Eroberungsgelüste der Gesellschaft handelte, und legen alle Hebel in Bewegung, um das Kabinett zur Rückgabe Matabelelands an Lobengula zu bestimmen. In den maßgebenden Kreisen ist man sich jedoch darüber klar, daß Herr Cecil Rhodes von der überwältigenden Mehrheit der Kolonie in seinem Vorgehen euergetisch unterstützt wird, und daß eine allzu scharfe Stellungnahme gegen denselben einen gefährlichen Konflikt der Kolonie mit dem Mutterlande herbeiführen könnte. Herr Rhodes wird daher, wie man hier annimmt, seine Pläne wahrscheinlich allenthalben durchsetzen.

Ueber den Zusammenstoß der englischen und französischen Expeditionen bei Barina in Westafrika liegen der britischen Regierung noch keine weiteren Meldungen vor, als die telegraphischen Berichte des Obersten Ellis, welche die erste ausführliche Kunde von der Katastrophe brachten. Inzwischen ist jedoch die Nachricht eingetroffen, daß die britischen Grenzpolizeitruppen den Sofa-Hauptling Poroferrri, den Dientanten Worig bei Barina irrtümlicherweise anzugreifen suchte, bei Gaia geschlagen haben, wobei derselbe mit 250 Sofas gefallen ist. Man verspricht sich von diesem Ereignisse einen günstigen Einfluß auf die künftigen diplomatischen Verhandlungen über obengedachten Zwischenfall, da es die aufrichtigen Absichten der Engländer bei ihrem Vorgehen gegen die Sofas außer Zweifel stellt.

London, 26. Jan. (Tel.) Das Oberhaus nahm nach fünfständiger Debatte die Kirchspielraths-Bill mit erheblicher Mehrheit an. (Damit ist der Arbeitsstoff des Oberhauses in der Hauptsache erledigt und das Haus der Lords kann dem Beispiele des Unterhauses folgen, das bereits vor einiger Zeit in die Ferien gegangen ist.) — Sir Gerald Portal ist hier gestorben. (Portal war zuletzt als englischer Regierungskommissar nach Uganda geschickt worden, um an Ort und Stelle die Frage zu studiren, was mit Uganda geschehen soll, nachdem die Englische Ostafrikanische Gesellschaft dieses Gebiet wegen Mangels an Geldmitteln hat räumen müssen. Vor wenigen Wochen hat der aus Uganda zurückgekehrte Kommissar seinen Bericht beendet und dem Kabinett Gladstone eingereicht. Welcher Art die Vorschläge Portal's sind, weiß man nicht; Gladstone hat eine in dieser Richtung an ihn gestellte Frage im Unterhaus unbeantwortet gelassen. Ueberwiegend ist man jedoch der Ansicht, daß die englische Regierung Uganda nicht preisgeben werde.)

Spanien.

Madrid, 25. Jan. In Barcelona wurde heute auf den Civilgouverneur N. Larroca, als er sein Haus verlieh, geschossen. Der Civilgouverneur wurde am Kopfe verwundet. Der Thäter ist ein Maurer, welcher erklärt, Anarchist zu sein.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26. Jan. 23. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Günner.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Roff, Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer, und Präsident des Finanzministeriums, Dr. Buchenberger.

Namens der Budgetkommission berichtet Abg. Gießler über das Budget des Staatsministeriums.

An der Debatte betheiligten sich Staatsminister Dr. Roff, Präsident des Finanzministeriums, Dr. Buchenberger, und die Abgg. Hug, Wildens und Wittmer. Das Budget selbst wird angenommen.

Abg. Gießler berichtet über das Budget des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. An der Debatte betheiligten sich die Abgg. Mühl, Stegmüller, Fieser, Muser, Wader, der Staatsminister Dr. Roff und der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer. Das Budget wird gleichfalls angenommen. Schluß der Sitzung 1/2, 12 Uhr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 26. Jan. 24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 29. Januar, Vormittags 1/2, 12 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Gesetzes vom 4. Juni 1888, die Gebühren in Verwaltungs- und verwaltungsgerichtlichen Sachen betr., eventuell sofortige Kommissionsbildung. 3. Berathung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte: a. der Rudolf Strauß Wwe. in Karlsruhe, Erhöhung ihrer Unterstützung betr. (Berichterstatter: Abg. Gerber); b. des Hauptlehrers Franz Josef Ulrich in Wessenthal, dessen Gehaltsverhältnisse betr. (Berichterstatter: Abg. Beyggold); c. der Konsumvereine Bettmaringen und Hohenhengens, Ermäßigung der Salzpreise betr. (Berichterstatter: Abg. Pennig).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Januar.

Der von dem brasilianischen Generalkonsul de Souza jr. in Hamburg an der Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Herrn Robert Koelle zum brasilianischen Vicekonsul in Karlsruhe bestellte Herr Louis Karl August Schwandt in Karlsruhe ist von der Großh. Regierung in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zur Ausübung der damit verbundenen Funktionen zugelassen worden.

(Der Bürgerausschuß) ist auf nächsten Donnerstag zu einer öffentlichen Sitzung in den großen Rathsaussaal einberufen. Die Tagesordnung umfaßt den Antrag auf Beschaffung einer neuen Dampfmaschine für das Wasserwerk und die Festsetzung der Fleischschauengebühr. Außerdem sind noch Erneuerungswahlen in den Verwaltungsrath des Pfriundnerhauses und des Waisenhauses vorzunehmen.

(Das Kellametekostümfest), das auf Veranlassung des Kolalerverbandes der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger und des Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenvereins am 8. Januar in der Festhalle stattfand, ist jetzt auch im Bilde veredlicht worden. Die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ gibt in ihrer neuesten Nummer einen Bericht über das Fest mit drei Illustrationen von Georg Truhari. Das größte der drei Bilder gewährt einen Einblick in das bunte Treiben des Publikums im Saale, von den beiden anderen Bildern zeigt das eine die „Kneipypolonaise“ und das andere den „Vappentanz“. Die Zeichnungen sind flott und charakteristisch ausgeführt und lassen die heitere Feststimmung des Kellametekostümballes ahnen.

Heidelberg, 25. Jan. (Theater. — Vortrag. — Reitunterricht.) Im Stadttheater wurde vorgestern in Anwesenheit des Autors Rudolf Strauß (Verfasser des „Blauen Dreiecks“ und des „Dreiecks von Brantig“) zum erstenmale ein Einakter, „Gartenbe“, zur Aufführung gebracht. Die kleine Bühne machte einen freundlichen Eindruck. Das nachfolgende Lustspiel, „Oberst von Brantig“, wurde nach den drei ersten Akten beifällig aufgenommen, während der letzte Akt nur eine malle Wirkung hatte. (Sanz wie in Karlsruhe.) — Mitglieder der Museums-Gesellschaft veranstalteten einen theatrologischen Abend, an welchem die Lustspiele „Post festum“ und „In Civil“ eine sehr hübsche Wiedergabe erfuhren. — Im Harmoniesaal hat Herr Stadtpfarrer Bräuner von Karlsruhe einen anziehenden Vortrag über „Ambrosius Blauer“ gehalten. — In der musterhaft eingerichteten Universitätsreitschule wird neuerdings an bestimmten Abenden Musikreizen abgehalten.

Willingen, 24. Jan. (Landwirthschaftlicher Bezirksverein. — Kinderkonzert.) Der hiesige landwirthschaftliche Bezirksverein besorgte im verflochtenen Jahre für seine Mitglieder 8 Wagenladungen Torfstreu, 3 Wagenladungen Weizenkleien, 1 Wagen Gedrahtschmalz, 1 Wagen Tomatenöl, 16 Zentner Johannisroten und 6 Zentner Soatwiden, ferner Obstbäume, Beerensträucher und Ackergeräte. An landwirthschaftlichen Prämien und Unterstüßungen aus Staats- und Reichsmitteln wurden unter Mitwirkung des Vereins 6000 M. ausbezahlt und es vertheilt sich diese Summe auf Prämien für Rindvieh, Pferde, Kulturverbesserungen, Abschaffung des Doppeljochs, Föhrung von Melkgeißern und Obstbaumanlagen; ferner für Unterstüßungen der Volkerei Wörschweiler und Oberelsbach und für einige Vienenzuchtvereine. Mitglieder zählt der Verein 855. — Das am letzten Sonntag abgehaltene Kinderkonzert zog Hunderten von Kindern und Eltern an. Der Erfolg war sehr gut besucht und es wohnte demselben auch Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Fürstberg an. Der Erfolg war ein sehr zufriedener. Sowohl bezüglich der Leistungen wie des Ergebnisses in Baar. Das Konzert soll am nächsten Sonntag noch einmal zur Aufführung kommen.

Konstanz, 25. Jan. (Der Verband der Gasthofbesitzer) am Bodensee und Rhein hat vor kurzem an das Reichspostamt in Berlin eine Eingabe gerichtet mit der Bitte um Herstellung eines Telephonnetzes in den Uferstädten am Bodensee im Großherzogthum Baden mit Anschluß an die bestehenden Telephonnetze in Württemberg, Bayern, Oesterreich und der Schweiz, wo diese Einrichtung schon seit längerer Zeit besteht. Die Petition wurde jedoch ablehnend erledigt unter der Motivierung, daß die Errichtung eines Telephonnetzes in den genannten Städten, Konstanz, Singen, Ueberlingen, Meersburg, sowie der Anschluß an die Nachbarstaaten noch kein Erforderniß sei. Immerhin wird man hoffen dürfen, daß zu einem nicht sehr fernem Zeitpunkte auch der Wunsch nach dieser Vervollständigung seine Verwirklichung finden wird.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. Jan. Fürst Bismarck trat heute früh um 9 Uhr 25 Min. von Friedrichsruh aus die Fahrt nach Berlin an. Das Publikum, das sich am Bahnhofe versammelt hatte, begrüßte den Fürsten, als er zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges in seinen Salonwagen einstieg, auf das Lebhafteste; sechs weiß gekleidete Mädchen streuten Blumen vor ihm her. Mit dem Fürsten bestieg den Graf Herbert Bismarck, Dr. Schwening und Dr. Chrysanther den Zug. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte die Volksmenge Hochrufe auf den Fürsten aus.

Bei der Durchfahrt durch mehrere Städte, besonders in Ludwigslust und Wittenberge wurden dem Fürsten Bismarck stürmische Ovationen dargebracht und Blumen überreicht. Der Fürst grüßte vom Wagen aus das Publikum, demselben dankend. Von Spandau aus bediente der Fürst sich eines Separatzuges, dessen Lokomotive festlich bekränzt war.

Hier in Berlin sind die Straßen festlich geschmückt, besonders die Straße Unter den Linden, in der viele Häuser mit Emblemen und Tannengrün geziert sind. Vor der Passage ist die lebensgroße Figur des Fürsten in Wachs ausgeführt, aufgestellt. An verschiedenen Punkten des Weges vom Lehrter Bahnhofe nach dem Schlosse hat man Tribünen für Zuschauer errichtet. Ein überaus zahlreiches Publikum bewegte sich bei dem heute herrschenden schönen Wetter schon stundenlang vor der Ankunft des Fürsten in den Straßen. Vor dem Schlosse waren eine Eskadron Gardehusaren und eine Kompanie Gardejäger als Ehrenwache aufgestellt. Als Seine Majestät der Kaiser um 11 Uhr von einer Spazierfahrt in das königliche Schloß zurückkehrte, wurde Allerhöchstderselbe von den Volksmassen mit jubelnder Begeisterung begrüßt.

Im Bahnhofe versammelten sich die Herren vom Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers, sowie die Chefs des Militär- und des Civillabinetts. Zur Begrüßung des Fürsten im Namen des Kaisers erschien im Bahnhofe Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen. Bei der Einfahrt des Zuges stand der Fürst am Fenster seines Salonwagens. Prinz Heinrich empfing den Fürsten, der sehr wohl und heiter ausah, auf das Herzlichste und bestieg mit ihm den königlichen Galawagen zur Fahrt nach dem Schlosse.

Vor dem Bahnhofe waren Tausende von Menschen versammelt, die den Fürsten mit brausenden Hochrufen willkommen hießen. Eine Abtheilung Garde-Kürassiere eskortirte den Wagen nach dem Schlosse. Ueberall begrüßte die dichtgedrängte Volksmenge den Fürsten mit jubelnden Zurufen und warf Blumen in den Wagen. Es herrschte tiefe Bewegung unter den Tausenden und Fürst Bismarck dankte sichtlich ergriffen für den begeisterten Empfang.

Als der Zug sich dem Schlosse näherte hatte, verließen Prinz Heinrich und Fürst Bismarck bei Portal V den Galawagen und schritten die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie ab, welche mit Musik und Fahne aufgezogen war. Dann bestiegen die Ehrenkompanie und die Kürassiere der Begleitung. Prinz Heinrich führte sodann den Fürsten in dessen Gemächer. In denselben empfing Seine Majestät der Kaiser, umgeben von dem gemeinsamen Hauptquartier, den Fürsten.

Seine Majestät der Kaiser begrüßte den Fürsten Bismarck in äußerst herzlicher Weise und Fürst Bismarck war von dem Empfange sichtlich ergriffen. Die drei ältesten Söhne des Kaisers begrüßten den Fürsten in dessen Gemächern. Magdeburger Kürassiere von dem Regiment, dessen Chef Fürst Bismarck ist, stellen die Posten vor der Wohnung des Fürsten; eine Abtheilung des Regiments ist zu diesem Zwecke vom Kaiser besonders hierher gerufen worden.

Um 1 1/2 Uhr fand bei den Majestäten ein Frühstück statt, zu dem nur drei Gedecke: für den Kaiser, die Kaiserin und den Fürsten Bismarck, aufgelegt waren. Nach dem Frühstück begab sich Fürst Bismarck in seine Gemächer, während der Kaiser einen Spazierritt unternahm.

Nach der Ankunft des Fürsten Bismarck und während seines Empfanges beim Kaiser erfolgten auf dem Platze vor dem Schlosse andauernd die herzlichsten und begeistertesten Kundgebungen. Die Volksmenge sang „Heil dir im Siegerkranz“, die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Fürst Bismarck zeigten sich wiederholt, dankend und grüßend, am Fenster. Die Ovationen dauern ununterbrochen an.

Berlin, 26. Jan. Heute Nachmittag um 3 Uhr gab der Reichszanzler Graf Caprivi seine Karte beim Fürsten Bismarck ab, kurz darauf auch sämtliche Staatssekretäre. Sämmtliche Staats- und viele Privatgebäude, auch solche, welche abseits von den Linden liegen, hatten geflaggt. Als Seine Majestät der Kaiser Nachmittags einen Spazierritt unternahm, wurden demselben von der Volksmenge enthusiastische Jubelungen dargebracht. Auf dem ganzen

Wege ertönten Rufe: „Hoch der Kaiser! Hoch Fürst Bismarck!“

Berlin, 26. Jan. Der Reichstag nahm heute die Erklärung, welche das Handelsprovisorium mit Spanien bis zum 31. März verlängert, in erster und zweiter Lesung ohne Debatte an. Der Reichstag berieth dann über die Abänderung des Gesetzes, betreffend den Reichsinvalidenfonds. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Vorlage wolle einen für die Invaliden nicht in Anspruch genommenen Fond zu Reichszwecken nutzbar machen.

Graf Oriola (nat-lib.) wünscht eine eingehende Erörterung über die erforderliche Verstärkung der Betriebsmittel in der Budgetkommission, bekämpft aber die übermäßige Schmälerung des Invalidenfonds bevor feststehe, daß derselbe allen gerechten Anforderungen genüge.

Marlenwerder, 26. Jan. General der Kavallerie Graf v. d. Gröben ist auf seinem Gute Neudörfchen gestorben.

München, 26. Jan. Der Finanzanschuß der Abgeordnetenversammlung genehmigte den Etat der Staatsschuldverwaltung unverändert. Der Referent erklärte, an eine Konvertirung werde nicht gedacht.

Stuttgart, 26. Jan. Seine Majestät der König ist heute Vormittag um 9 1/2 Uhr nach Berlin abgereist, um Seiner Majestät dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche zur Geburtstagsfeier zu überbringen.

Madrid, 26. Jan. Der Ministerrath beschloß, Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Barcelona zu treffen. Die Verwundung des Civilgouverneurs von Barcelona, auf den ein Anarchist schoß, wird von den Aerzten nicht für schwer gehalten. Heute soll die Entfernung des Geschosses versucht werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 27. Jan. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers — in feilich beleuchtetem Saale — zum erstenmale: „Solantze“, lyrische Oper in 1 Aufzuge, Text nach Heirich Ders, „König René's Tochter“ von Modest Tschailowsky, deutsche Uebersetzung von Hans Schmidt, Musik von B. Tschailowsky. — Zum erstenmale: „Die Nürnbergische Puppe“, komische Oper in 1 Aufzuge nach dem Französischen von Leuden und A. Beauplan von Ernst Pasqué, Musik von Adolf Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 28. Jan. 18. Ab-Vorh.: „Unter vier Augen“, Lustspiel in 1 Aufzuge von Ludwig Fulda. Hermine: Fräulein St. Georges vom Stadttheater in Chemnitz als Gast. — „Die goldene Märchenwelt“, Ballet-Pantomime in 3 Aufzügen (12 Bildern) von Franz Gaul und Josef Habreiter, Musik von Heinrich Berté. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 29. Jan. 2. Sondervorh. zu ermäßigten Preisen: „Nabal und Lieve“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Luise: Fräulein St. Georges vom Stadttheater in Chemnitz als Gast. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Heirathen. 24. Jan. Josef Stöber von Gaggenau, Bierbrauer hier, mit Katharina Armann von Pfaffenroth. — 25. Jan. Gustav Krelinger von Mainz, Schlosser hier, mit Friederike Gern von Ebingen. Todesfälle. 25. Jan. Wilhelm Krattinger, Chem., Tagelöhner, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Barom., Therm., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel. Rows for 25. Jan. 9h, 26. Jan. 7h, 26. Jan. 2h.

Höchste Temperatur am 26. Januar + 3.3°; niedrigste in der Nacht vom 25. auf 26. Januar - 4.0°. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Todtnauberg. Temperatur am 26. Januar, 7 Uhr 26 Min. Früh: - 2.3°; Schneehöhe: 12 cm. Wasserstand des Rheins. Magau, 26. Jan., Morgs. 2.67 m, gefallen 6 cm.

Wetterbericht vom 26. Januar 1894.

Der hohe Druck, welcher gestern noch Mitteleuropa bedeckt hatte, ist ganz nach dem Osten des Erdtheils zurückgewichen und von der Depression, welche noch, wie am Vortage, vor der nordwestlichen Küste lagert, löst gegen Südwesten über die Nordsee und über Frankreich hinweg eine Stürmische über die unter deren Einfluß die Bewölkung auf dem Festland wieder zugenommen hat; hellenweise fallen auch Niederschläge. Vorwiegend trübes Wetter mit Regen und Schneefällen ist nach der bestehenden Luftdruckverteilung zu erwarten.

Krankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. Januar 1894.

Table with columns: Eisenbahnen, Wechsel, Renten, Staatspapiere, Wechsel, Renten, Staatspapiere. Lists various financial instruments and their prices.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Karlsruher Mechanisches Teppich-Kloppwerk

befreit die Teppiche absolut von Staub und Mottenbrut, belebt ihre Farben, schützt dieselben vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung. Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe. Volle Garantie gegen Feuer und Mottenschaden. Kostenfreie prompte Abholung und Rücksendung innerhalb 24 Stunden.

Ernst Telgmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 56j

Dankjagung.

Karlsruhe. Für die vielen Beweise liebevollster Theilnahme während jahrelanger Krankheit...

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Gemäßheit der Stiftungsurkunde bekannt gemacht, daß das Stipendium der Geheimerath...

R. H. DIETRICH

Karlsruhe, Kaiserstrasse 179. Größtes Lager in Kragen, Mantel, Vorhemden...

Bürgerliche Rechtspflege.

Als Hilfsarbeiter bei einem Privatgeometer in einer größeren Stadt des Ober-Elsass wird ein Geometergehilfe...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Brodel, Inhabers der Firma...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Brodel, Inhabers der Firma...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Brodel, Inhabers der Firma...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Brodel, Inhabers der Firma...

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Samstag den 3. Februar 1894, Abends 8 Uhr: GROSSER MASKEN-BALL

in den festlich decorirten und brillant beleuchteten Sälen des Conversationshauses. Zwölf Preise, darunter 2 Gruppenpreise von Mk. 150 und Mk. 100...

Markgräfler Wein-Versteigerung.

Frau Blankenhorn-Löffler Wwe., Frau S. N. Blankenhorn Wwe. und Herr Prof. Dr. A. Blankenhorn in Müllheim (Baden)



am Montag den 26. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr, ca. 900 Hektoliter

Markgräfler Wein eigenen Wachstums der Jahrgänge 1892, 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886 und ältere, öffentlich versteigern.

Die Versteigerung findet am Montag den 26. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr, im Saalhaus zum Löwen in Müllheim (Baden) statt.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Franz. Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts 11 hier vom Heutigen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußverteilung das über das Vermögen des Glasers Ludwig Kullmann hier eröffnete Konkursverfahren wieder aufgehoben.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Stalf. Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts 11 hier vom Heutigen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußverteilung das über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Dabner in Mannheim eröffnete Konkursverfahren wieder aufgehoben.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Stalf. Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts 11 hier vom Heutigen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vorlage der Schlußverteilung aufgehoben.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Matt. Vermögensabsonderung. G. 129. Nr. 1220. Mannheim. Die Ehefrau des Wirts Christian Hofmann, Elisabetha, geb. Stäger in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer II des Gr. Landgerichts Mannheim vom 17. Januar 1894 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Jefeisohn. G. 128. Nr. 712. Konstanz. Die Ehefrau des Tagelöhners Nikolaus Schäffle, Martina, geb. Streitmatter in Konstanz, wurde durch Urteil des Gr. Landgerichts Konstanz...

(gemischtes Baugeschäft) als Alleinhaber mit dem Rechte der Fortführung der Firma unter dem Zusatz 'Nachfolger' verträglich erworben. Der- selbe ist ledig.

II. Liegenschafts-Versteigerung.

Montag den 5. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr, wird im hiesigen Rathhause dem Bäder-Friedrich Waag...

Lagerbuch Nr. 109. 2 Nr. 3 Meter Dirscher, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung u. Keller...

Der am 14. Januar 1867 zu Sulzfeld geborene Metzger Johann Krüger, zuletzt wohnhaft in Sulzfeld, wird, zuletzt wohnhaft in Sulzfeld, und

Der am 25. November 1861 zu Eppingen geb. Löhner Karl Glesina, zuletzt wohnhaft in Eppingen (Bad.), werden beschuldigt, zu Nr. 1 als betraugter Referent, zu Nr. 2 als Bekehrer der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieses werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierorts auf Freitag den 30. März 1894, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Landgericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der noch § 472 der Strafprozessordnung vom dem Kaiserlichen Kommando zu Bruchsal ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hartlieberröhring. G. 52. III. J. Nr. 98. Rastatt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 13.18. Januar 1894 ist der Kanonier der 3. Kompanie Bad. Infanterie-Regiments Nr. 14 Theodor Knoll von Reuten, Amt Ueberlingen, im Abwehensverfahren für schuldig erklärt...

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rastatt, den 20. Januar 1894. Königl. Kommandantur-Gericht.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rastatt, den 20. Januar 1894. Königl. Kommandantur-Gericht.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rastatt, den 20. Januar 1894. Königl. Kommandantur-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Fahrenbach, Amts Mosbach, wird Taschfahrt auf

Donnerstag den 1. Februar 1894, von Vormittags 9 1/2 Uhr an, in das Rathhaus zu Fahrenbach anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiemit in Kenntniß gesetzt und begehrt, daß sie den 11. September 1893 aufgefodert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Taschfahrt anzumelden.

Gleichzeitig werden die Grundeigentümer aufgefordert, die seit 19. Oktober 1891 in ihrem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Taschfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Mesurkunden vor der Taschfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Taschfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten auf Amtswegen beschafft werden müssen.

Auch werden in der Taschfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederherstellung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Mosbach, den 23. Januar 1894. Der Gr. Bezirksgeometer: Brugier.

G. 136. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die im Nachtrag V zum Heft 5 des süddeutschen Verbands-Direktors (Baden-Elsass) unter dem Namen 'Vidingen' vorgenommene Station, welche mit Wirkung vom 1. Februar 1894 für den unbeschränkten Güterverkehr eröffnet wird, hat die Bezeichnung 'Endorf in Vidingen' erhalten.

Karlsruhe, den 25. Januar 1894. Generaldirektor.

G. 402. Nr. 664. Dffenburg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bauarbeiten-Vergabung. Ich habe die Arbeiten für die Verfertigung der erhöhten Verladeeinrichtungen auf den Stationen Baden und Bühl getrennt öffentlich zu vergeben.

Die Angebote sind bis längstens Montag den 5. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, auf meinem Geschäftsstempel in Offenburg verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Dffenburg, den 22. Januar 1894. Groß. Bahnbauinspektor I.

G. 132. Nr. 834. Straßburg. Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Verdingung. Der Lieferung von: 40000 m Raabdochte, 4500 kg Bindfaden, 140000 kg Brennöl in zwei Loosen zu je 70000 kg, 200 kg wollene Fadendochte, 20.000 kg Fruchtquamm, 450000 kg Gasöl in zwei Loosen zu je 225000 kg, 40000 kg Pußöl, 30000 Stück Glaschilber, 10000 kg Kupferstift, 450000 kg Mineralwollschmelze, und zwar 180000 kg Sommeröl, 270000 kg Winteröl, 10000 m Badleinswand, 52000 Stück Telegraphenpapier, 750000 kg Petroleum in drei Loosen zu je 250000 kg, 1800000 Stück Plomben, 10500 kg Plombirsdnar, 280000 kg chemische Bleifolien in zwei Loosen zu je 140000 kg, 110.000 kg Pußwolle in zwei Loosen zu je 55000 kg, 370000 Stück Kesselwellen, 130000 kg Schmirgel I. Sorte (Rüßel) in zwei Loosen zu je 65000 kg, 40000 kg grüne Seife, 4100000 kg Steinbohlen aus dem Ruhrkohlenrevier zur Dampfkehlheizung in zwei Loosen zu je 2100000 kg und 2000000 kg, 65000 Stück Strauchbleien, 15000 kg Talg, 1500 kg harte Talgleder, 240000 kg Theeröl, 700 Stück Baggedenleinen, 6000 Stück Wachsleder, 1125 kg Wachsblei, 90000 Schachteln Zündhölzer, findet am 12. Februar 1894, Vorm. 10 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserl. General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist 5 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüreau zu Müllhausen, Straßburg, Metz und Kürnberg zur Einsicht auf und können von dem Materialienbureau der Reichseisenbahnen hier gegen kostenfreie Einblendung von 1 Mark für ein Exemplar bezogen werden.